

Holland-Marschgruppe

SVMLT



Jahresbericht 2016

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort Grfhr i.V.	2
Holland-Marschgruppe SVMLT 2015/16	
23. Hauptversammlung und Hollandabend	3
Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT	4
Marschtrainings:	
1. Trainingswochenende in Stans 19./20. März 2016	5
2. Trainingswochenende in Frauenfeld 16./17. April 2016	6/7
Marsch um den Zugersee MuZ 23. April 2016	7
100 Jahre Waffenlauf in Wiedlisbach 24. April 2016	8/9
3. Trainingswochenende in Payerne, 07.08.Mai 2016	9-11
57. Schweizerischer Zweitagemarsch Bern/Belp, 04./05. Juni 2016	11-13
4. Trainingswochenende in Wangen a.A., 23.-25. Juni 2016	14
100. Int. Viertagemarsch in Nijmegen, 16.-23. Juli 2016	15-29
Kurzbericht des Gruppenführers i.V.	16
Reise Olten–Nijmegen, 16. Juli	16
Sonntagsausflug, 17. Juli	17
Vorbereitung und Ausgang in die Stadt, 18. Juli	18
1. Marschtag, Elst	19
2. Marschtag, Wijchen	19-21
3. Marschtag, Groesbeek	21/22
4. Marschtag, Cuijk, letzter Tag	22-24
Heimreise, 23. Juli	24/25
Aus der Sicht der Veteranen	26/27
Tabelle Teilnehmende	28/29
Bergwanderung 13./14. August 2016	30/31
55. Bündner Zweitagemarsch 08./09. Oktober 2016	31/32
58. Luzerner Distanzmarsch	33
Anerkennungspreis für Schützen 2016	34
Schlusswort Gruppenführer i.V.	35
Dank	36



Vorwort Grfhr i.V.

der 100. Viertagemarsch 2016 ist Geschichte, die Hollandmarschgruppe SVMLT hat ihn erfolgreich absolviert. Was einmal klein angefangen hat, ist jetzt der grösste Marschanlass der Welt. Wer damals den Marsch organisierte, hatte wahrscheinlich andere, aber bestimmt nicht weniger Probleme als die Organisatoren heute. Für mich persönlich ist so eine Zahl trotzdem nur eine Nummer. Es fällt mir ein wenig schwer so ein Jubiläum zu feiern, da wir ja jetzt einfach die Ernte einfahren von etwas, was

Andere vor langer Zeit gesät haben. Eine Zahl die mir aber viel mehr bedeutet, ist 50. So viele Teilnehmer der Hollandmarschgruppe haben dieses Jahr am Viertagemarsch teilgenommen. Mit jedem Einzelnen kann ich einen Namen, ein Gesicht, Geschichten, Lachen, Schmerzen, Unterstützung, Kameradschaft, Tränen, Grosszügigkeit und viele besondere Momente verbinden. Rüdiger gefreut habe ich mich über die aufgestellten Neulinge, die uns tatsächlich wieder einmal

zum Mitsingen animiert haben. Wichtig für das tolle Gruppenerlebnis waren aber Alle. Die Jungen und Junggebliebenen, die Erfahrenen und die Lernwilligen, die Gutaussiehenden und die Hübschen, die Guten und die Besonderen. Ich bin sicher, dass jeder Teilnehmer einige unvergessliche Erinnerungen mitgenommen hat. Einige davon dürfen Sie, lieber Leser, in diesem Jahresbericht 2016 mit uns teilen.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

Wm Roland
Waldispühl

Holland-Marschgruppe SVMLT 2016

Hauptversammlung und Hollandabend vom 21. November 2016

Aufgrund der guten Infrastruktur und der vergleichsweise günstigen Kostenverhältnisse fanden HV und Hollandabend wiederum in der Gst S und dem Restaurant Murmatt im AAL statt. Während der Versammlung besuchten die Partner unter Leitung von Andy Pfenninger das Victorinox Besucherzentrum der in Brunnen.

Oberstlt Esther Schmid konnte neben ihren Stabskollegen 42 Stimmberechtigte und einige wenige Besucher begrüßen. Im Anschluss an den Jahresbericht der Gfhr stellte Kassierin Gzw Stabsadj Regula Ita die Jahresrechnung vor. Dabei zeigte sich, dass die Holland-Marschgruppe finanziell gut aufgestellt ist. Die Revisoren bestätigten die korrekte Buchführung und der Kassierin wurde einstimmig Decharge erteilt. In der Folge wurden die Stabsmitglieder, von der Grfhr bis zum Beisitzer, durch Applaus wiedergewählt, die Revisoren E. Herren und R. Siebler bestätigt und Sabin Weyermann-Odermatt stellte sich als Ersatzrevisor zur Verfügung. Danach stand die Ehrung der Schützen auf dem Programm. Martina Eggimann, Paul Joss und Heinz Rieder heissen die Sieger des Wettkampfes 2015, die dank ihrer sehr guten Ergebnisse die Wanderpreise übernehmen konnten. Die Versammlung genehmigte ausserdem das Tätigkeitsprogramm, mit dessen Organisation der Stab bereits begonnen hat. Esther Schmid machte besonders auch auf die Jubiläumsveranstaltung zu 100 Jahre Waffenlauf aufmerksam. Oberst Hansruedi Weber gab bekannt, dass das OK 4-Daagse bereits für die zivilen Gruppen die Anzahl Teilnehmer bekanntgegeben hat. Da es der 100. Viertagemarsch sein wird, rechnet das niederländische OK mit derart vielen Teilnehmenden, sodass die Gruppengrößen auf die durchschnittliche Teilnehmerzahl der vergangenen fünf Jahre festgelegt worden ist. Die Veteranengruppe darf mit 15 Teilnehmenden starten. Für diesen Jubiläumsmarsch will sich die HMG besonders ausstatten und schafft mit dem Logo bestickte Softshelljacken an. Diese werden im 1. und 2 Training 2016 nochmals gezeigt, können dann anprobiert und bestellt werden. Die HMG subventioniert den Kauf mit CHF 50.-. Im Weiteren können Mützen und Polo-Shirts bestellt werden.

Der anwesende ZV-Präsident Roman Schönenberger überbrachte die Grüsse aus dem ZV und berichtete von den wichtigen Arbeiten des ZV, die an der kommenden PK und der DV dringend behandelt werden müssen. Mit etwas Verspätung konnte die Versammlung gegen 1715 geschlossen werden. Der gemütliche Teil wurde einmal mehr von Theo Gnägi musikalisch untermalt. Anwesend war auch Oberst Edgar Gwerder, Kdt Marschdelegation am 4-Daagse. Er holte die verpasste Ehrung von Hptm Rudolf Lehmann nach, der für seine 35. Teilnahme am Viertagemarsch mit einer Medaille geehrt wurde.

Für seine 50. Teilnahme wurde Oberst Hansruedi Weber besonders geehrt. Für ihn erstellte Magg Roberto Leber einen filmischen Rückblick bis zurück ins Jahr 1967, als H. Weber Gruppenführer der HMG geworden war. Als Anerkennung erhielt Oberst Weber aus den Imker-Händen von Mitglied Peter Gautschi und der Grfhr nicht nur Honig, sondern auch eine vierjährige Patenschaft für ein Bienenvolk. Mit grosser Freude nahm H. Weber das Präsent entgegen.

Der Abend klang bei weiteren Ehrungen, Spielen, Essen und Musik in gemütlicher Runde aus.

Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT 2016

Gruppenführer i.V.	Wm Waldispühl Roland	
Sekretärin:	Sdt Cosma Cornelia	Aktuarin
Rechnungsführerin	Gzw Stabsadj Ita Regula	Mitgliederdatenbank, VV Admin
Chef Material:	Sdt Jeanneret Claudine	Material, Werbeartikel, Werbung
Beisitzer: Beisitzer:	Sgt Auer Christof Oberst Weber Hansruedi	Betreuer Romands, Übersetzer Betreuer Ehemalige und Gönner, Archiv
Beisitzer:	RKD Wm Eggimann Kräuchi Martina Oberstlt Wetzler Christof	Schützen-Fernwettkampf, Vertreter Betreuer, Getränke Training, Kasernen; Website



im Gedenken an Esther



und Paul



Marschtrainings 2016

Stans, 19./20. März 2016

Oberstlt Esther Schmid



Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir das 1. Training am 19. und 20. März unter die Füsse nehmen.

Samstagsmorgen: Einrücken war wie immer ab 0700. Es folgten die freudigen Begrüssungen mit den „alten“ Kameraden. Die neuen mussten so schnell wie möglich begrüsst und orientiert werden, was die Marschvorbereitung beinhaltet und was sonst noch für Arbeiten anfallen, zum Beispiel Bett suchen und auch beziehen. Die „Göttis“ waren

schon schnell gefordert und ich danke allen, die ihre Aufgabe gewissenhaft erfüllt haben. Das hat mich sehr entlastet.



Ziemlich schnell fanden wir auf die Route zurück und dann ging nichts mehr schief.

Grosse Freude bereitete mir auch, dass Paul Betschart auftauchte und einige Fotos schoss. Paul ich wünsche Dir viel Kraft zur Bewältigung der Krankheit und hoffe, dass die Behandlung wirkt. Die Veteranen wurden am ersten Halt von Beat Gehring fürstlich bewirtet. So habe ich es zumindest gehört, denn als ich zum Bootshaus kam war alles aufgeessen und die Veteranen bereits wieder unterwegs. Danke Beat für Deinen Einsatz.

Vor dem Nachessen wurden wir von Mitgliedern der Sektion Zentralschweiz besucht. Sie offerierten uns einen Apéro offeriert. Auch hier ein herzliches Dankeschön.

Der Sonntag ist schnell erzählt. Beim Start um 0500 war schweinekalt. Es müsste um den Gefrierpunkt gewesen sein, denn die Autoscheiben waren gefroren. Erst nach dem Morgenessen wurde es wärmer und am Mittag kletterte das Thermometer auf angenehme

12°C. Aber da waren wir ja schon zurück in der Kaserne. Nach dem Duschen und Putzen fuhren die Kameraden in alle Himmelsrichtungen nach Hause.



Um 8050 durfte ich auf dem Kasernenplatz Stans 45 Marschierer und 3 Betreuer begrüßen. Zum meiner grossen Freude hat die intensive Werbung, die viele Kameraden in den letzten Monaten betrieben haben Früchte getragen und ich konnte 14 junge und ältere „Neulinge“ vorstellen. Die einen wollten uns als Gruppe kennenlernen, andere wollten einmal ausprobieren, ob das Marschieren etwas für sie ist und bei weiteren ist der Wille an der Viertagemarsch zu kommen schon sehr konkret.

Die Strecken wiesen aufgrund von Baustellen kleine Änderungen auf. Einmal hatten wir eine militärische Abkürzung genommen und mussten eine Wiese und eine Bahnlinie unkonventionell überqueren. Aber wir sind ja schon in der Bibel erwähnt:

Sie trugen seltsame Kleidung und irrten umher. Nein, wir sind nicht lange umhergeirrt.



Zweites Marschtraining oder ein Wochenende mit Überraschungen

Oberstlt Christof Wetzel

Rund um Frauenfeld trainierten Mitglieder der Holland-Marschgruppe (HMG) am 16. und 17. April für den 100. Viertagemarsch und den 57. Schweizerischen Zweitagemarsch Bern/Belp.

Nordisch, mit Tageslicht und Kaffeemaschine ausgestattet, bot die Unterkunft eine angenehme Umgebung. Fritz Hubschmid, Ehrenpräsident der Sektion Thurgau und Hauswart der Mehrzweckhalle, hatte die Unterkunft im Untergeschoss bereits am Freitag an Claudine Jeanneret und Kevin Straub übergeben.



Sieben Veteranen, zwei Mitglieder der OG Biel und 28 aktive HMG'ler machten sich begleitet von drei Betreuern am Samstagmorgen bei strömendem Regen auf den Weg.



Die erste Überraschung des Wochenendes war wohl die Meldung, dass die HMG mit allergrösster Wahrscheinlichkeit nach 2008 wieder einmal mit drei Gruppen am 100. Viertagemarsch starten kann. Forfait geben muss Paul Betschart, der extra nach Frauenfeld angereist war, um die Gruppe über seinen Gesundheitszustand zu informieren. Eine weitere allerdings weniger schöne Überraschung.



Der erste Marschhalt in der Jagdhütte Rickenbacher-Oberholz war von Jakob und Therese Zurbuchen vom Restaurant Sonne Buch am Irchel grossartig vorbereitet worden. Bei den spendierten Meter-Sandwiches, der Suppe und den Getränken wurde kräftig zugelangt. Max und Carmen, zwei Freunde der Zurbuchens, hatten in der Hütte schon früh eingheizt.

Die durchnässten Kameraden füllten mit ihren 'schwarzen' TAZ Mann an Mann die Hütte und hofften auf schnelle Trocknung. Am Ende blieb kein Krümel übrig und die letzten Stückchen der Riesen-Sandwiches, auch die mit 'Borstenlachs', wie Hptm Lehmann den Inhalt beschrieb, wurden für unterwegs eingepackt. Das traditionelle Verdanken übernahmen unsere Veteranen mit ihrem Gesang und den Ehrenrunden um den Platz, bevor sie sich wieder auf die Strecke machten. Dieses Sonnentänzchen war es wohl, dass sich Petrus eines Besseren besann und uns trockenes Wetter schickte.

Wir Betreuer sind da im Vorteil. Bei Regen verbringen wir einen Grossteil der

Wartezeiten ganz einfach im Auto. Das Frauenfelder Training war auch in Sachen Blasen mit weniger Arbeit verbunden als das Stanser.



Eine unserer weiteren Betreuer-Aufgaben ist das Vorbestellen der Getränke und der gewünschten Zwischenmahlzeit, bevor die Marschierenden an den Marschhalten eintreffen. Überraschung Nummer drei: Die Veteranen sassen bereits im Lokal und genossen die Pausenverpflegung, als wir Betreuer hinzustiegen und die Bestellung aufgaben.



Unsere Uniformen machten einen Gast neugierig. Er erkundigte sich, wer wir seien und was wir machten. Besonders unser "Captain" Lehmann hatte es ihm angetan. "Eine Lokalrunde Schnaps!", rief er der Bedienung zu mit dem Hinweis an den "Captain", dass die Rechnung dann an ihn ginge. Die Vereinbarung lautete schliesslich, dass der "Captain" die Gläser bezahle, der spendable Gast den Inhalt.

Wir wissen also nicht nur unsere Mitglieder zu begeistern.

Am Ende unseres Wochenendes konnten wir eine ausgewogene Bilanz ziehen: sehr gute Marschzeiten bei den Veteranen und den Aktiven, wenige Blasen oder sonstige Blessuren, überwiegend gute Marschhalte, ein eher zu teures Abendessen, eine gute Stimmung und eine sehr motivierte Truppe.

Ein herzlicher Dank geht an unser Ehrenmitglied Oberst Hansruedi Weber, der in aufwendiger Arbeit sämtliche Marschstrecken der Aktiven und der Veteranen geplant und erkundet sowie die Restaurants für die Marschhalte, das Nacht- und Morgenessen besucht und reserviert hatte.

48. Marsch um den Zugersee (MuZ)

Gzw Stabsadj Ita Regula

Trotz ungünstiger Wettervorhersage machten wir uns am Samstag, 23. April 2016, auf den Weg nach Zug. Hier trafen sich Ueli Badertscher, Markus Dünneisen und Christof Strub von der Holland-Marschgruppe SVMLT mit Regula und drei weiteren Grenzwächtern der Grenzwachtregion II.



Punkt 11:30 Uhr konnten die ersten die Duros bestiegen werden und man konnte sich auf den Zugerberg fahren lassen. Darunter war auch unser Team. Kaum auf der Höhe angekommen, machten wir uns auf den Weg rund um den Zugersee.

Trotz Regen, fast Schnee, Wind und auch noch etwas Sonnenschein war die Stimmung prächtig. Dazu trugen die Marschie-

rer, die Helfer des Unteroffiziersvereins Zug und auch die schöne Umgebung viel bei. Die rein gewaschene Landschaft im frühlingshaften Kleid mit wunderbarem frischem Grün, die blühenden Obstbäume, etc.



Auch trafen wir wie alle Jahre wieder ein paar Esel, an den mehr oder weniger gewohnten Orten an.



Das nasse Wetter machte auch, dass wir mit den Marschschuhen hin und wieder "flutschten" jedoch glücklicherweise nie ganz ausrutschten.

In zügigem Tempo erreichten wir Walchwil und nahmen danach den längsten und steilsten Teil dieses Marsches, jede/r in seinem Tempo, in Angriff. Oben angekommen begrüßten anschliessend die ersten die anderen beim Kontrollposten mit Getränken und Äpfeln in der Höhe. Hier staunten wir ob des "pflutsch nassen" T-Shirt von unserem Grenzwächter Kurt. Das T-Shirt sah aus, als ob es gerade aus dem Wassertrog kommt, doch es hing so an Kurt. Da war nicht nur der Regen schuld, denn wir anderen waren nicht halb so nass.

Gut gestärkt zogen wir anschliessend weiter in Richtung Arth zum Wendepunkt und für uns zum Verlad für die Fahrt nach Immensee. Etwas hungrig, aber vor allem durstig marschierten wir hier gleich wieder los und steuerten das schön gelegene Restaurant Baumgarten am Zugerseeufer an. Hier genossen wir Getränke, kleine Snäcks und den Schutz der Gaststube vor den eher frischen und feuchten Elementen im Freien.

Da wir rechtzeitig in Zug sein wollten, brachen wir bald wieder einmal auf. Das Wetter meinte es nicht gut mit uns. Es wurde eher immer trüber und feuchter und wir - dieses Mal alle - viel nasser. Beim Passieren einer extra für den Marsch eröffneten kleinen Bauernhofbeiz meldeten sich die zwei Kreuzlinger Grenzwächter ab, denn sie hatten bereits wieder Durst. Wir anderen wollten lieber etwas länger bei der Feldweibelbeiz mit Getränken aller Art und Waldfest verweilen. Doch allzu lange konnten wir nicht am "Schärme" sitzen bleiben. Wegen des relativ späten Starts und der 34 bzw. 17 Kilometer langen Strecke ist der Nachmittag immer schnell vorbei. Das Wetter wurde nicht besser und wir wurden somit nur noch nasser. Im Ziel angekommen waren wir froh, uns unter der Dusche wieder aufwärmen zu können. Bereits abgemacht ist, dass wir am 22. April 2017 wieder um den Zugersee marschieren wollen.



100 Jahre Jubiläums-Waffenlauf in Wiedlisbach 24. April 2016

Sdt Claudine Jeanneret



Am Sonntag, 24. April 2016, machte ich mich auf den Weg nach Wiedlisbach, ein Dorf neben Wangen an der Aare. Der legendäre und sagenumwobene Hans-Roth-Waffenlauf wurde von den Organisatoren als Jubiläumswaffenlauf aus-gesucht. Zusammen mit den Marschkollegen der MG Pilatus nahm ich die 30,5 km-Strecke unter die Füsse. Die Marschgruppe Pilatus hatte dazu eingeladen, die Teilnahme organisiert und nun auch das Kommando Ein herzliches Merci dafür. Im Vorfeld hatte ich mich etwas genauer erkundigt, ob alle die 30.5km rennend und mit Gepäck zu absolvieren hätten Das wäre nichts für mich gewesen, dafür reicht meine "Puste" nicht. Aber auch Marschierer waren willkommen.

Im Wiedlisbacher Museum hatten sich vor dem Start die Organisatoren, ranghohe Offiziere, darunter Div Baumgartner, und die geladenen Gäste versammelt. Unter Anwesenheit des Nachkommen von Hans Roth, nämlich Hanspeter Roth (62. Generation), wurde der Jubiläumsanlass eröffnet.



Das Wetter versprach nicht allzu viel, aber ich freute mich auf eine hoffentlich abwechslungsreiche Strecke und damit wieder ein Fleck mehr in der Schweiz den ich kennenlernen wollte. Am Startplatz tauchten aus der Menge heraus viele bekannte Gesichter von anderen Marschgruppen auf.



Es reichte gerade für ein Hallo und einen kurzen "Schwatz". Schon wurde es Zeit sich marschbereit zu machen. Nach einer kurzen Rede fiel um 0800 Uhr der Startschuss für alle Marschierenden.



Die Waffenläufer gingen um 10:00 Uhr auf die Strecke. Gleich zu Anfang liefen wir durch das schöne Dorf Wiedlisbach.



Es hatte sich herausgeputzt und die Fahnen hinausgehängt. Über Oberbipp ging es weiter auf den Rumis-berg. Der Aufstieg zu hatte es ganz schön in sich. Oben angekommen steckte ich meinen Regenmantel zurück in den Rucksack. Etwas Sonne und wärmere Luft hatten sich durch-gesetzt.



Schon auf den ersten 4.5 km legten wir satte 200 Höhenmeter zurück. Danach folgte ein wunderschöner Panoramaweg nach Hubersdorf. Solothurn bildete mit dem Baslertor den Wendepunkt. Dort holte uns der erste Waffenläufer ein. Allein hinter dem Streckenvelofahrer war er ganz flott unterwegs. Kräftig feuerten wir ihn an. Unsere Gruppe formierte sich und schritt durch das Baslertor. In Solothurn fühlte man sich gleich wie in Holland am 4Daagse! Eine Menge Zuschauer unterstützten die Waffenläufer und Marschierenden mit viel Applaus und Zurufen. Richtig schön war das.

Überhaupt gab es entlang der Strecke eine Menge Zuschauer die mit Glocken, Zurufen und Alphörnern alle Teilnehmenden unterstützten.

Die Route führte über Rietholz zurück nach Hubersdorf und via Attiswill zurück nach Wiedlisbach. Immer mehr Waffenläufer zogen an uns vorbei. Wir unterstützten jeden mit aufmunternden Zurufen. Entlang der Strecke gab es genügend Versorgungsposten, die Bananen, Tee und Sportlergetränke anboten. Wir verweilten jeweils einen Moment, genossen die Verpflegung und die Kameradschaft.



So erübrigte sich ein längerer Halt. Das Wetter zeigte sich bis zum Schluss wechselhaft. Gegen Ende reichte es sogar noch für die Schneeflocken, die wir längst erwartet hatten.

Mit dem Zieleinlauf endete ein toller Marschtag mit einer lässigen Gruppe von ca. 15 Personen. Anschliessend gab es in der Turnhalle ein zünftiges "Z`Mittag". Jeder freute sich auf Bratwurst mit Brot oder Hörnli mit Gehacktem und einen Durstlöscher. Gemütlich liessen wir die Beine baumeln und machten uns danach auf den Heimweg.

Training in Payerne 07./08. Mai 2016

Wm Sieber Roland

"Bonjour les Welsch"

Nach einer längeren Pause war es wieder so weit: es fand ein Trainingswochenende in der Westschweiz statt. Dieses Mal war die Flab Kaserne in Payerne unser Domizil.



Das Eintreffen, Einrichten und die Vorbereitungen der Teilnehmenden liefen routiniert und mit hoher Professionalität ab. Die Ausnahmen werden dies im Verlauf der Tage auf eindrückliche Art merken und ihre Erfahrungswerte daraus entnehmen. Als Beispiele seien die alljährlichen Aspekte wie die Wahl der Schuhe, Wahl der Socken, Bandagieren ja oder nein, Pack-Art des Rucksacks erwähnt.



Nach einer Einführung in die Geschichte der Gegend, insbesondere der Juragewässer - Korrektion durch Ruedi Lehmann - nahmen 12 Veteranen



und 29 "Junge", resp. Junggebliebene,



die Trainingsstrecke unter die Füsse. Die erste Etappe führte in der Zeit von 2 Stunden und 33 Minuten nach Estavayer-le-Lac.

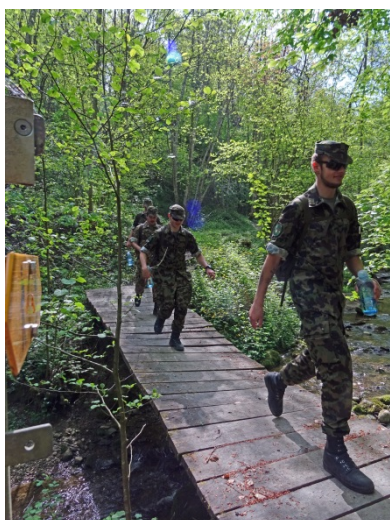
"Wie war das?" Die Gruppenführerin hatte vor der Etappe eine Marschzeit von +/- 2 Stunden verkündet! Effektive Dauer >2,5 Stunden?! Diese Differenz kann als Beispiel von "militärischen Abkürzungen" und Anfängen von "Murphy's Law" gewertet werden. Wie in fast jedem Training hatten auch hier der Kartenleser und Schrittmacher seine schwachen Sekunden. Diese reichten aus, um etwas vom geplanten Weg abzuweichen. Souverän versuchte er das kleine Malheur auszugleichen und erkannte auf der Karte eine raffinierte Lösung.

Leider war diese zuvor einem Erdbeben zum Opfer gefallen. Respektive der Pfad, welcher auf die geplante Trasse hätte zurückführen sollen, war nicht begehbar. Also dem Waldrand entlang durch noch leicht nasses Gras – liebe Grüsse an den "Paysan" (Landbesitzer).

Mit einem Hauch Abenteuer – Abstieg über "steiles Bord",



durch Busch und Wald, fand die Gruppe auf den Wanderweg des Naturschutzgebietes "la Ver-nausa" zurück.



Der Halt im Restaurant "le Cercle de la Voile" entschädigte (ein wenig). Die "Beiz" liegt direkt am Neuenburgersee und lässt einen beruhigenden und erholsamen Blick auf das leise plätschernde Wasser zu.



Die Etappe Estavayer – Monet bot eine eindrückliche Trainingsmöglichkeit für den dritten Marschtag in Holland. Einen "Canadian compressed" (komprimierten Kanadier). Der Aufstieg von der Ortschaft Chevres nach Haut Carro ist zwar relativ kurz, aber dafür sehr steil und anstrengend. Die persönlichen Thermometer einzelner Marschierender stiegen in den roten, wenn nicht sogar in den infraroten Bereich.



Die 1.5 Stunden zurück nach Payerne verliefen in einem normalen Rahmen. Hätte sich ein Unbeteiligter kurz nach der Ankunft vor der Kaserne die Marschgruppe betrachtet, wäre er wohl über das vielfältige Gestöhne und Gejammer erstaunt gewesen. Beim Blick in die "Eingangshalle" allerdings hätte er die "Sklaventreiberin" Julia Roth gesehen, die ein Stretching leitete und versuchte die festgelaufenen Gelenke und Muskeln der "Marscheure" wieder in die richtige Reihenfolge zu bringen. Wie es dazu kommen konnte, dass eine Betreuerin, welche die Distanzen mit dem Auto zurücklegte, an beiden Füßen Blasen hatte, hat sich bis Dato nicht geklärt.



Nach dem von Renato Steffen kredenzt Apéro, verschob die Gruppe nach Avenches. Im Café-Restaurant des Arènes genossen

wir Schulter an Schulter (ein vom Stuhl Fallen war unmöglich) das Nachtessen. In sehr stillen Momenten und mit der durch das Marschieren leicht verklärten Wahrnehmung war es möglich, den Kampflärm der Gladiatoren und das Gebrüll der Raubtiere aus der gleich gegenüberliegenden römischen Arena von Aventicum zu hören.



Wie immer begann auch dieses Mal der zweite Tag mit der "un-christlichen" Tagwachezeit um 04.00 Uhr. Abmarsch 05.00 Uhr. Zum Erstaunen einiger Skeptiker reichte die Zeit von gut 2 Stunden aus, um die Strecke Payerne – Avenches zu absolvieren. Am Vorabend, mit dem Auto hatte sich die Distanz als länger "angefühlt".

Wieder sehr nahe beieinander (Restaurant "Café des Arènes!!!") füllen wir mit dem Frühstück unsere Kohlenhydratspeicher.



Auf der Strecke von Avenches nach St. Aubin beobachteten wir Störche, wie sie sich ihr Frühstück auf der Wiese suchten.

Ob dabei eine der marschierenden Kolleginnen ins Bein gebissen wurde ist nicht bekannt. Wenn doch, dann zweifellos nicht während des Marschierens.



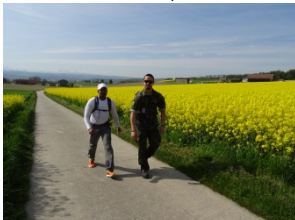
Die Schlusstrecke, parallel zu dem Militärflugplatz Payerne, bot nochmals einen "Holland-transfer" – nämlich den sich in Psyche und Moral zu üben. Die gefühlten letzten Stunden sind durch nur eine Kurve unterbrochen. Ansonsten führt sie über einen "unendlichen Gredel" – fast wie die (frühere) Strecke Beers – Cuijk.

Nach den "Julia Roth-Qualen" (Stretching) und zügigem Retablieren



traten wir den Heimweg an. Alle mehr oder weniger "intakt" und trotz Hitze während des ganzen Wochenendes "aufgetankt". Dies ist dem einmal mehr uneigennütigen Einsatz des Betreuerenteams zu verdanken!

Es war schön durch eine den meisten unbekannte Gegend zu marschieren. Den Organisator/-innen eine herzliches Dankeschön und – "adieu les Welsch et - au reservoir, äh – au revoir".



Zweitagemarsch Belp 04./05. Juni 2016

Wm RKD Martina Eggimann Kräuchi

Jetzt ist er auch schon wieder Geschichte, der 57. Schweizerische Zweitagemarsch. Ich kann nun doch auch schon ein paar Teilnahmen vorweisen, aber ich kann mich nicht erinnern, dass es ein ganzes Wochenende lang so nass war. Schon am Freitagabend, als die ersten Marschteilnehmer unserer Marschgruppe in der Dufour Kaserne in Thun einrückten, goss es zeitweise wie aus Kübeln. So legte der eine oder andere bei den Marschvorbereitungen seinen Regenschutz zuoberst in den Rucksack, um ihn am Samstagmorgen möglichst schnell zur Hand zu haben.

Nach dem Morgenessen am Samstag im Restaurant Militärgarten in Thun verschoben wir mit den Privatautos nach Belp an den Start. Am Start wartete die Gruppe vergeblich auf die Gruppenführerin, die angekündigt hatte, direkt nach Belp zu kommen. So führte der Gruppenführer Stv Wm Roland Waldispühl die anwesenden HMG'ler an. In zwei Gruppen aufgeteilt kamen sie zügig und ohne grössere Probleme beim ersten Marschhalt an. Ein paar kleine Blessuren mussten durch das Betreuerenteam verarztet werden. Und ach ja, es regnete immer noch oder immer wieder. Mittlerweile konnte auch Kontakt hergestellt werden mit unserer Gruppenführerin, resp. mit deren Angehörigen und die Gruppe wurde darüber informiert, dass Esther Schmid leider sehr kurzfristig sehr schwer erkrankt war.

Beim zweiten Marschhalt im Restaurant Bahnhof gab es nichts zu verarzten. Alle wollten möglichst

bald den dritten und letzten Teil in Angriff nehmen.

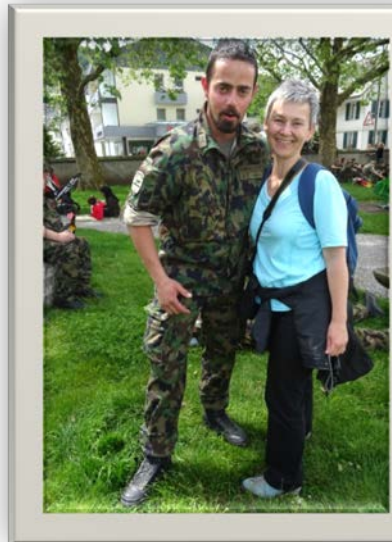
Nach der Ankunft in Belp ging es wie immer sehr schnell. Zum Glück, denn so konnte der sich an-bahnenden Gewitterfront noch knapp entkommen werden und alle schafften es nicht ganz so nass zurück nach Thun. Alle freuten sich auf eine warme Dusche und trockene Kleider. Nach der Fusspflege gönnten sich einige noch ein Nickerchen, bevor wir gegen 19.00 zum Abendessen aufbrachen. Im Restaurant Militärgarten wurden wir wieder optimal gepflegt und konnten uns zudem über den alljährlichen Besuch unseres Mitgliedes Hansruedi Gafner (Gramper) freuen. Ein paar blieben dann noch etwas länger sitzen, während die anderen schon zeitig zu Bett gingen.

Der Sonntagmorgen gestaltete sich identisch wie am Samstag. Ausser, dass das Wetter trockener zu werden versprach. Es wurde sogar richtig angenehmes Marschwetter. So kam die Gruppe sehr gut voran und die Zeiten bei den Marschhalten konnten eingehalten werden. Auch die Blessuren hielten sich in Grenzen. Ein paar Neulinge hatten mit Blasen zu kämpfen, aber alle erreichten das Ziel in Belp. Zusammen mit der Veteranengruppe wurde singend ins Ziel einmarschiert. Alle Jahre wieder ein schönes Bild!

Nach einer kurzen Retablierungszeit im Zielgelände wurden die Medaillen verteilt.

Herzliche Gratulation allen Teilnehmern!

Grad	Name	Vorname	Märsche	Gr.-Auszeichnung	Besonderes
Oberst	Weber	Hansruedi	53	1974	30km
Gfr	Münger	Ernst	48	2010	20km
Four	Schuler	Otto	40	1981	40km
Gfr	Rüttimann	Hans	37	1980	30km
Kpl	Taverna	Fridolin	35	Pilatus	20km
Sdt	Burri	Paul	34	2012	30km
Wm	Blum	Alfred	34	1984	30km
Gfr	Friedli	Urs	32	Pilatus	mit Pilatus
Wm	Sieber	Roland	29	UOV Bern	40km
Sdt	Uhler	Thomas	29	Pilatus	mit Pilatus
Fw	Burri	André	29	1995	40km
Sdt	Wiget	Franz	27	2006	20km
Kpl	Steinhauer	Esther	27	1997	40km
Gzw Stabsadj	Ita	Regula	26	1995	40km
Wm	Waldispühl	Roland	25	1993	40km
Wm	Dubach	Anton	24	1995	30km
Four	Rauber	Hansruedi	21	Pilatus	mit Fourierverein
Hptm	Maron	Fredy	21	UOV Bern	40km
Sdt	Joss	Paul	21	Pilatus	mit Pilatus
Sdt	Grossmann	Josef	20	1998	30km
Adj Uof	Arm	Walter	20	1984	30km
Gfr	Egolf	Robert	20	Vilan	mit WSG
Sdt	Winkler Egolf	Barbara	19	Vilan	mit WSG
Kpl	Badertscher	Ueli	18	1999	40km
Sdt	Kneubühler	René	18	Pilatus	mit Pilatus
Sdt	Lanz	Otto	16	1985	30km
Magg	Leber	Roberto	15	1987	30km
Obgfr	Limacher	Urs	14	ALV	40km
Oblt	Dünneisen	Markus	12	2009	40km
Oblt	Kräuchi	Martin	12	2011	40km
Oberst	Weyermann	Sabin	11	1991	mit ALV
Frau	Vogt	Erika	10	2011	30km
Sdt	Cosma	Cornelia	10	2009	Betreuerin
Wm	Bolli	Stephan	10	2010	40km
Four	Thoma	Irene	10	2010	40km
SU	Kammer	Thomas	8	2006	40km, Einzelmarschierer
Gfr	Zurbuchen	Peter	9	2011	40km
Wm	Strub	Christoph	7	2012	40km
Sdt	Jeanneret	Claudine	7	2012	40km
Wm RKD	Eggimann Kräuchi	Martina	7	2014	Betreuerin
Obgfr	Trovatelli	Dario	5	2014	40km
Hptm	Schönenberger	Roman	5	2014	40km
Stabsadj	Steffen	Renato	4	ALV	mit ALV
Oblt	Störchli	Fabian	4	2014	mit Fourierverein
Oberstlt	Wetzel	Christof	17(B:3)	1994	Betreuer
Wm	Steiner	Therese	3	2015	40km
Wm	Scherrer	Benjamin	3	2015	40km
Kpl	Arm	Hans	2	2015	40km
Gfr	Zurbuchen	Hans Jakob	1(B:2)	2015	Betreuer
Wm RKD	Isch	Madeleine	2	2016	Betreuerin
Sgtm chef	Oquey	David	2	2016	40km
Sdt	Straub	Kevin	2	2016	40km
ten	Gabriele	Robin	2		mit Fourierverein
Lt	Roth	Julia	1		40km
Wm	Zweifel	Andreas	1	2016	40km
Lt	Tomasevic	Lazar	1		40km
Lt	Ruef	Francis	1		40km
Lt	Bär	Oliver	1		40km
Sdt	Huser	Roman	1		40km
Obgfr	Molnar	Seraphin	1		40km
Lt	Starvaggi	Carl	1		40km



Training Wangen an der Aare 24.06-25.06.2016

Ten Robin Gabriele

Venerdì, 24.06.2016

Cena dopo il test dei 12 min di venerdì...



... Accompagnato da un ottimo dolce.



Sabato, 25.06.2016

Il sabato si comincia con un'abbondante colazione...



...Proseguiamo con la preparazione all'imminente sforzo.



Ci sono persone concentrate e determinate, oppure persone che si divertono...



Variante "PIEDI" vs Variante "TRATTORE".

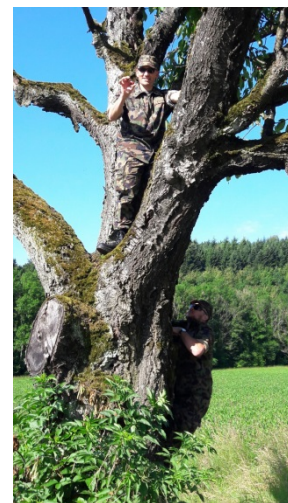


Domenica, 26.06.2016

La strada è ancora lunga e le gambe cominciano ad affaticarsi...



...Per fortuna ci sono loro, che dall'alto vegliano su di noi.



Alla fine delle due giornate ci si può finalmente appagare con una piccolissima torta alle fragole ed un latte macchiato.



DER 100ste 4-DAAGSE VOM 16. BIS 23. JULI 2016



Die Aktiven



Die Veteranen

Kurzbericht über den 4-Daagse

Wm Roland Waldispühl

Beim Schreiben dieser Zeilen sitze ich gerade im Car von Nijmegen in Richtung Olten. Der 100. Vierdaagse ist vorbei und sämtliche Marschierende der HMG haben den Marsch mit Bravour bestanden. Das Wetter hat sich diese Woche von sämtlichen Seiten gezeigt. Sonne und Hitze, aber auch Regen, Gewitter und sogar Hagelsturm haben wir erlebt. Ich bin extrem stolz auf diese Gruppe, die ich führen durfte und welche mir ein fantastisches Marscherlebnis ermöglicht hat. Diese Momente, wenn wir zusammen gelacht, geblödel, gesungen, gefeiert, gelitten, einander geholfen haben, aber auch miteinander trauern durften - alle diese einzelnen Steine ergeben zusammen ein Mosaik des zu schnell vorübergegangenen Erlebnisses. Die Kameraden, welche das schon einmal mit uns erlebt haben, wissen genau, was ich damit meine. Den anderen rate ich, uns einmal dabei zu begleiten. Ich möchte hier noch einmal meinen Dank ausdrücken: für die Unterstützung, die ich von allen Seiten bekomme, für eure Kameradschaft, die für mich die Grundmauern des SVMLT sind. Danke auch den zahlreichen Spendern, die uns unsere Pausenstopps und Runden im Getränkezelt finanziert haben. Danke unseren Betreuern und anderen guten Seelen, welche uns die Mühen angenehmer machen, auch wenn sie selber riesige Umwege in Kauf nehmen müssen. Ich schaue bereits vorwärts auf unsere nächsten Anlässe zusammen. Bis bald, euer Reiseleiter.



Reisebericht Basel - Nijmegen, Samstag, 16. Juli 2016

Kpl Esther Steinhauer (Gewittere)

Endlich ging es los. Nach 6 Jahren Unterbruch, an den 100. 4-Daagse Nijmegen. Ich werde ihn marschieren im Gedenken an dich Esther. Viele Kilometer sind wir zusammen marschiert und als ich mich entschieden habe, dieses Jahr noch einmal mitzumachen, hast du mich motiviert, an mich geglaubt und mir in den ersten Trainings geholfen, so dass ich nun bereit war, mich dieser Herausforderung zu stellen. Treffpunkt war der Bahnhof Olten, wo alle sich bis 08:30 einzufinden hatten.



Der Reisebus der Firma Zwahlen stand schon bereit, so dass das Gepäck ruck zuck verladen werden konnte.

Kurz vor 09:00 verabschiedeten wir uns von den zu Hause bleibenden. Ruth Kistler zolle ich hier meinen grossen Respekt, dass sie, einen Monat nach dem Hinschied von Esther, extra von Ennenda nach Olten kam. Nachdem alle einen Platz im oberen Teil des Cars gefunden hatten, fuhren wir los.



Auf humorvolle Art begrüßte uns unser "Reiseführer" Roli und nach den Bekanntmachungen machte er uns klar, dass am Ende einer

Reise auch das Trinkgeld nicht zu knapp fließen sollte. Zugig führte uns der Chauffeur, Peter Zwahlen I übers Elsass und Deutschland Richtung Niederlande. Zwischendurch gab es Pausen, so dass wir unsere "Laufgestelle" wieder strecken konnten und sie nicht ganz einrosteten. Im Car wurden wir mit selbstgebackenem Kuchen und Glarner Beggeli verwöhnt. Ein herzliches Dankeschön den edlen Spendern.



Mit lesen, jassen, essen, reden, schlafen usw., verbrachten wir die Reisetunden. Nachdem die Veteranen bei der Familie Thissen ausgestiegen waren, erblickten wir nach kurzer Fahrt das Tor zum letzten Kilometer bis ins Camp Heumensoord.



Nun hiess es sich so gut wie möglich einrichten. Als alle notwendigen Formalitäten erledigt waren, begaben wir uns in die Stadt Nijmegen um uns und unsere Neulinge neu wieder auf den "Viertägeler" vorzubereiten. Wir werden es schaffen, denn wir sind eine "geile Truppe".

Sonntagsausflug vom 17. Juli 2016

Adj Uof Walter Arm

Nach einer geruhsamen Nacht standen wir bei leichter Bewölkung um 07.30 Uhr auf und waren gespannt, was Mario wohl für uns geplant hatte.

Um 09.45 Uhr holte uns der Bus mit unserer langjährigen Chauffeurin zusammen mit Mario, am d'Almarasweg 4 ab.



Beim Einsteigen gab es für jeden einen Lunchsack.



Nach einer kurzen Fahrt stiegen wir in der Stadt Nijmegen aus.

Zu Fuss ging es zu einer Trottinett-Vermietung. Dort bildeten wir Fünfergruppen, und jeder erhielt einen Plan mit der Anweisung, was wir suchen sollten. Ich war in Gruppe 1 mit Tinu, David, Francis und meinem Bruder Hans.



Wie lange war ich nicht mehr mit so einem Vehikel unterwegs! Francis, mit seinen langen Beinen, war schon nach kurzer Zeit 10m voraus. Das Suchen der Objekte war gar nicht so einfach, da die Sujets der gesuchten Orte auf dem Plan nur 2 x 2 cm gross waren. Der erste Ort war eine mit Fischen bemalte Sitzbank. So ging es munter weiter trotz einiger Regentropfen.

Nachdem wir alle Sujets gefunden hatten, brachten wir die Trottinets wieder zurück. Munter diskutierend, wie lange wohl der Waal sei, begaben wir uns in ein Lädeli, wo Tinu seine Spezial-Zigarren kaufte. Wir setzten uns wieder auf die Fischbank, rauchten eine Zigarre und hörten der Musikkapelle zu. Die Musiker gesellten sich zu uns und spendierten uns einen Honigschnaps. Wir sangen zusammen "ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit". Nach einem Bierchen (alkoholfrei) gingen wir zum Bus zurück. Wir merkten erst nachträglich, dass wir in einem Kaffeehaus sassen.

Anschliessend fuhren wir weiter zum Groentenhof von Familie Poelen, die Kürbisse, Tomaten usw. anpflanzen. Nebenbei vermieten sie noch Ferienwohnungen. Seit 2006 sind sie auch im Weinbau tätig. Nach einer Stärkung mit Suppe begaben wir uns in den Weinkeller zum Degustieren. Es ist eine Herausforderung, auf Sandböden und nur mit 68 Sonnenstunden geschmackvollen Wein zu produzieren.



Nach einem Jass (Schieber) mit Christoph, Irene, Hans und mir, ging es weiter nach Alphen a.M. zu Li, der in diesem Jahr wieder zur traditionellen Grillparty lud. Der starke Wind trieb die alte Mühle an, wie wir es noch nie erlebt hatten.

Christoph Strub konnte seine Fahne fast nicht schwingen, und ich musste schauen, dass mir der Wind nicht in den Alphornbecher blies. Nach dem Essen, Ansprachen und Geschenkübergabe sowie gemütlichem Beisammensein, verliessen wir Alphen. Mir hat es wieder gefallen.



Mein 15. Marsch mit den Kameraden zusammen war ein tolles Erlebnis. Vielen Dank an Richard und Trea Thijssen und die ganzen Crew. Wir hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Montag, 18.6.2016- Anmeldung mit den Veteranen

J+S Mara Ludwig

Bevor man am Dienstagmorgen loslaufen kann, müssen sich alle zivilen Gruppen und Einzelläufer bis zum Montag im Startgelände anmelden. Da die Gruppen während des gesamten Viertagemarsches als solche erkennbar sein müssen, ordnete mein Grossvater, unser Gruppenführer, Tenue blau an.

Also fuhren meine Mutter, mein Bruder und ich an jenem Morgen vom Campingplatz, welcher im etwa 8 km entfernten Groesbeek liegt, zum D'Almaresweg, um die Veteranen abzuholen. Mit Walter Arms Alphorn im Gepäck, fuhren wir gemeinsam zum Start nach Nijmegen.

Dort angekommen gingen wir zum Anmeldestand und bekamen unser Erkennungsarmband und als Jubiläums Geschenk einen Rucksack mit allerlei Inhalt. Musik, Festwirtschaft und viel Vorfreude auf die kommenden Tage sorgten für wunderbare Stimmung auf dem Platz.

Als wir alles Benötigte erhalten hatten kam ein Fernsehteam und machte ein Interview mit uns. Danach posierten wir noch für ein Gruppenfoto.



Als dieses geschossen war spielte Walter noch ein Lied auf seinem Alphorn, wodurch natürlich sofort wieder Publikum und ein weiteres Fernsehteam auf uns aufmerksam wurden.



Als Walter fertig gespielt hatte, lösten wir die Gruppe auf und jeder ging seinen persönlichen Interessen nach.

So ging ich mit meiner Mutter und Lars in die Stadt. Hier lässt es sich herrlich Shoppen Bepackt mit kiloweise Tüten voller Süssigkeiten, Klamotten und Souvenirs machten wir uns, wie jedes Jahr auf den Weg zur Pizzeria Romagna.



Wie schön, dass wir hier auch auf ein paar Aktive, welche sich auch eine Pizza, etwas zu Trinken oder sogar ein Nickerchen im Anschluss gönnten.

Nach einer weiteren Shopping-Odyssee kehrten wir zurück an den D'Almaresweg wo wir mit einem herrlichen Abendessen perfekt auf die kommenden Marschtage vorbereitet wurden.



Nach dem Essen fuhren wir auf den Campingplatz zurück. Mit Spannung und Vorfreude streckte ich meine frisch bandagierten Füsse (danke Otto☺)im Wohnwagen aus und schlief ein.



1. Marschtag 4Daagsee 2016

Sdt Roman Huser

Dieser Marschtag war für mich zugleich der schwierigste. Dies da die Bedingungen zum Marschieren sehr anspruchsvoll waren, knapp 30 Grad und 80% Luftfeuchtigkeit wurden vorausgesagt. Es blieb jedoch nicht viel Zeit um darüber nachzudenken, als wir und in den ersten Morgenstunden bereitmachten. Schon wurden die Kontrollbänder eingelesen und wir waren in Formation bereit zum ausmarschieren.

Dann ging es schon los und wir waren unterwegs vorbei an Brigadier Seewer, vorbei an der Wache und rein in den ersten Kilometer den wir noch einige male wieder sehen würden. Schon als wir in die ersten Quartiere kamen war die Zuschauerschar enorm, aber als wir dann durch die Stadt zur Brücke marschierten war die Zuschauerzahl so hoch dass sie sich zum Teil in drei bis vier Reihen aufstellen mussten. Die Stimmung und die Umgebung waren für mich als Neuling unbeschreiblich. Überall Musik und Menschen. Als wir dann bei der Brücke vorbei waren ging es weiter in die Dörfer, auch dort gab es praktisch keinen Meter auf dem keine Zuschauer einen anfeuerten. Dann Nach den ersten 20 Kilometern kam schon der erste Marschhalt.



Nach einer Stärkung und der gewohnten halben Stunde Pause Marschierten wir dann wieder los. Es war offensichtlich dass wir im Vergleich zu den anderen Nationen eher zügig und stetig unterwegs waren. Es zeigte sich dass sich das Training auszahlt. Und so marschierten wir plaudernd und liedersingend weiter zum zweiten Marschhalt. Als wir dann aber die letzte Etappe in Angriff nahmen machten sich die Hitze und Luftfeuchtigkeit bei mir bemerkbar. Als wir uns dann langsam Nijmegen wieder näherten war für mich klar dass ich mir zwei Haustiere eingefangen hatte. Doch dank den vielen Zuschauern und der super Kameradschaft in der Marschgruppe bezwang ich auch diese paar Kilometer noch einigermaßen gut. An dieser Stelle danke ich der Gwitterchiste nochmals für Ihre angenehme Gesellschaft während den Einmärschen durch den unbeliebtesten Kilometer in Holland.

Als wir dann schliesslich zurück im Camp kamen wurden wir natürlich wieder formell begrüsst



und dann ging es direkt zum obligatorischen Anstossen ins Bierzelt. Als wir uns danach gesammelt haben und über den weiteren Ablauf von unserem

Reiseleiter informiert waren gab es natürlich noch das Ausdehnen und für die Gruppe Liegen noch 30 tief um die Schultern wieder ein bisschen zu lockern.

Dann stand noch Fussbad, Blasentisch und erste Massnahmen um meine Haustiere loszuwerden an. Alles in allem ein Eindrücklicher und trotz Haustieren gelungener erster Marschtag auf den hoffentlich ein noch besserer erster Marschtag im 2017 folgen wird.



Vierdaagse 2016 –

2. Marschtag

Lt Carl Starvaggi



Mittwoch, 20. Juli 2016, Camp Heumensoord. Es ist noch früh am Morgen, obwohl Morgen hier eigentlich schon übertrieben ist, eigentlich ist es noch mitten in der Nacht. Quälend ziehe ich mich aus meinem kuscheligen Schlafsack und bereite mich auf das kurze aufglühen des Muskelkaters beim Aufsetzen auf den Boden vor, doch es bleibt

fern. Die Massage hat genützt! Ich fühle mich eigentlich ziemlich gut, obwohl ich nicht allzu viel geschlafen habe, und sicherlich noch das eine oder andere Bier von gestern noch seine Wirkung aufrechterhält. Meine Kameraden sind mittlerweile auch schon wach. Mühselig schleppen wir uns zum Verpflegungszelt für das Frühstück.



Fast 5'000 Personen werden durch das Verpflegungszelt versorgt, und trotzdem muss man nie länger als fünf Minuten anstehen, eigentlich unglaublich. Das Frühstück ist ein wichtiger Bestandteil des Vierdaagse, nicht nur wegen dem Essen, sondern auch um mit seinen Kameraden den letzten Tag Revue passieren zu lassen und den jetzigen mental vorzubereiten. Doch allzu viel Zeit dafür bleibt nicht, schon bald müssen wir für den Start bereitstehen. Noch schnell die Morgentoilette erledigen und die Schuhe fest zubinden und dann stehen wir bereit.

Ich fühle mich immer noch gut, zudem bin ich mittlerweile auch wach. Es folgt die Ansage auf Holländisch und Englisch für die Schweizer Marschdelegation, und los geht's, in 3er Kolonne starten wir in den zweiten Tag. Für uns immer noch Routine, sind wir doch in den Marschtrainings immer zwei Tage marschiert, doch trotzdem ist es mir am zweiten Tag noch nie so gut gegangen, wahrscheinlich liegt das auch daran, dass man sich im Hinterkopf behält, dass nach diesem Tag, noch einmal zwei weitere Marschtage folgen. Eigentlich interessant wie viel die Psyche beim Marschieren ausmacht.

Ich mag es zu marschieren, man kann den Kopf durchlüften, mit den Kameraden schwatzen und sich so seine Gedanken über Gott und die Welt machen. Doch eine Sache stört mich, die Monotonie. Ist ja eigentlich klar, im Prinzip setzt man ja einfach permanent einen Fuss vor den anderen. Es gilt also diese Monotonie zu bekämpfen. "ACHTUNG BODE" schreit es von vorne und ich bin platze vor Lachen. Wir befinden uns immer noch auf dem ersten Kilometer mitten im Wald, und die Monotonie wurde bereits gebrochen. Ein Running-Gag war geboren, sollte uns doch der Ausruf "ACHTUNG BODE" sicherlich noch die nächsten Tage begleiten. Doch dies war nicht das einzige Erlebnis, welches die Monotonie brechen sollte.

Die Holländer spinnen manchmal, das wusste ich bereits bevor ich nach Nijmegen kam, aber sich seine komplette Wohnzimmereinrichtung vor das Haus zu stellen und mit gemieteten Bühnenboxen aufzuwerten, um die marschfreudige Menschenschar frühmorgens, die Uhr hat noch nicht einmal 5 Uhr angezeigt, mit holländischem Schlager zu begrüßen und zu motivieren überstieg dann doch meinen Horizont. Auf den Marschtrainings in der Schweiz waren wir immer für uns unterwegs, doch hier in Holland wird man getragen von den Zuschauern, die einem zujubeln. Auch dies ist ein Umstand, welchen die Monotonie ziemlich gut bekämpft. Mittlerweile sind wir schon relativ lange durch die Stadt gelaufen und befinden uns nun auf einer langen gerade, welche uns auch über die Maas führen wird.

Während dem Marsch hat man nicht viel in den Taschen. Wenn es manchmal langweilig wird, beginnt man aber trotzdem in den Taschen rumzuwühlen. Ich taste alles ab, Handy, Portemonnaie, Beingümmeli, alles wie es sein sollte. Plötzlich ergreife ich ein kleines Büchlein, an welches ich

mich nicht erinnern mag, es jemals eingepackt zu haben. Ich ziehe es aus meiner Tasche, "LIEDERBUCH" lese ich und schaue mir einmal die Seiten an. Viele Lieder kamen mir nicht bekannt vor, doch plötzlich sticht mir ein Titel in die Augen: ALOUETTE. Ich schwele kurz in meinen Erinnerungen an die Anfangszeiten in der Studentenverbindung, als wir das Lied immer gesungen haben, um den Vorstand zu ärgern und zu stören. Ich spreche mich kurz mit meinen Kameraden ab.

"ALOUETTE, GENTILLE ALOUETTE, ALOUETTE, JE TE PLUMERAI ! – JE TE PLUMERAI LA TÊTE..." Ich singe meine Lunge aus dem Körper, also eigentlich schreie ich, aber es klingt immer noch melodisch. Nach anfänglicher Skepsis und Verunsicherung singen bereits ab der dritten Strophe alle aus der Marschgruppe mit, und sogar noch besser, andere Marschgruppen verschiedenster Nationen, sowie auch die Zuschauer, stimmen mit ein. Ein Fest! Wir haben eine neue Waffe gegen die Monotonie gefunden: Singen.

Wir marschieren weiter und ich suche noch weiter im Liederbuch, leider gibt es nicht allzu viele Lieder, welche meiner Meinung nach marschtauglich sind. Mittlerweile sind wir schon in Wijchen angekommen, erster Marschhalt.



Nach einer kurzen Marschpause geht es weiter. Mittlerweile sind uns noch einige weitere Lieder in den Sinn gekommen, bei denen zuerst etwas von einem "Gesangsmeister" vorgesungen

und vom Chor nachgesungen wird, perfekt zum Marschieren. Wir marschieren und singen fleissig. Aus der Marschgruppe erhalten wir Vorsänger Lob, lenkt das Singen doch von den Strapazen ab, wie interessant die Psyche doch ist. Doch auch von den Zuschauern erhalten wir Applaus, und die anderen Marschgruppen können sich nur selten zurückhalten nicht mitzusingen. Alles stimmte, die Sonne schien, wir kamen gut voran, und die Monotonie war nun endgültig besiegt. Schnell kam der zweite Marschhalt in Beuningen. Die letzten Kilometer waren schnell geschafft,



die Menschenschar in Pink welche uns in Nijmegen empfing motivierte uns noch einmal auf den letzten Kilometern Richtung Camp. Wir haben es heute geschafft die alte, schon fast vergessene Tradition des Singens während Märschen wieder aufblühen zu lassen. Nach dem letzten kurzen Glace-Stopp vor dem Camp fing die Diskussion an, was wir wohl machen sollten, um ins Bierzelt einzumarschieren, doch die Entscheidung wurde schnell gefällt. Also marschierten wir zu einem kräftigen ALOUETTE in das Bierzelt ein, und das kühle Gold, welches dem Zelt den Namen gibt entspannte meine Stimmbänder. Der zweite Tag war geschafft! Unter der Dusche liess ich den Tag noch einmal für mich Revue passieren. Das Singen liess den Tag wie im Flug vorbeirauschen und hat auch sehr viel Spass gemacht. Meine Rolle für die nächsten paar Tage war klar, unsere Gruppe zum Singen zu

bringen, bis ich keine Stimme mehr habe.

Es war eine geniale Zeit in Holland und ich freue mich auf nächstes Jahr, dann aber mit einigen zusätzlichen Liedern im Gepäck.

3. Marschtag – Donnerstag 21. Juli 2016

Lt Julia Roth

Auch der dritte Marschtag begann in den frühen Morgenstunden – sogar noch früher als an den vergangenen beiden Tagen. Doch zu dieser Zeit war ich bereits eine halbe Stunde wach, da mich der wirklich geniale Weck-Song anderer Nationen wieder aus dem Schlaf riss. Dies störte mich jedoch keineswegs, da ich glücklicherweise frühmorgens selten gegen die Müdigkeit anzukämpfen habe. Nach dem Erstellen der Marschbereitschaft und einem proteinreichen Frühstück erfolgte wie üblich die Besammlung in Dreierkolonne und das Warten bis zum Abmarsch.



Auch heute war es nicht ungewöhnlich, dass bereits um diese Zeit diverse Witze und Sprüche unsere Motivation aufrechterhielt. Bald darauf war der Abmarsch mit Defilee zum Marschkommandanten und unserem Gast Divisionär Stoller, der eben nicht "Gast", sondern einer von uns ist (gemäss seiner Rede am HV, Freitag, 22.07.2016).

Die erste Etappe war auch an diesem Tag wieder die längste mit einer Marschzeit von gut drei Stunden. Äusserst ermutigend waren nicht nur die gute Kameradschaft, sondern auch die unzähligen Menschen jedes Alters

an den Strassenrändern, welche uns bejubelten, uns "Free Hugs" oder Verpflegung anboten



So kam einem auch diese Teilstrecke nicht allzu lange vor. Während einer knappen halben Stunde Pause stärkten wir uns mit Suppe und den mitgebrachten Sandwiches. Die zweite Etappe dauerte etwas weniger lange, jedoch waren mehrere "Aufstiege" zu bewältigen.

Nach gut zwei Stunden Marsch war bereits der grösste Teil der Marschrouten gemeistert.

Oben angekommen beim Kanadischen Friedhof hatten wir noch etwas Zeit, um uns auszuruhen.



Denn aus Erfahrung kommt es immer wieder vor, dass während der anschliessenden Zeremonie einige Uniformierte aus physischen oder psychischen Gründen zusammenbrechen. Daher nutzten wir diese Pause, um unserem Körper ausreichend Energie zuzuführen, uns hinzulegen und die Beine hochzulagern, aber auch unsere Eindrücke und Erlebnisse mit den Veteranen auszutauschen.

Nun war es soweit: Der würdige Höhepunkt des Tages, die Zeremonie auf dem Kanadischen Friedhof stand bevor. Um 11.15 Uhr versammelte sich die ganze

Schweizer Delegation zur Gedenkfeier der zahlreichen gefallenen Soldaten.



Hinter den Standarten marschierten wir auf dem Kanadischen Friedhof ein und stellten uns auf. Der Friedhof erinnert an die Kämpfe des Zweiten Weltkrieges zwischen 1944 und 1945. Nach berührenden Worten zum Kriegsgeschehen wurden auch einige Gedanken an unsere treue und überaus geliebte Marschkameradin Esther Schmid ausgesprochen. Ganz unerwartet ist sie vor einigen Wochen an den Folgen einer Hirnblutung von uns gegangen. Sehr emotional war dieser Moment nicht nur für das ganze Schweizer Marschbataillon, sondern auch für unsere Marschgruppe und all diejenigen, die Esther nahe standen. Denn unzählige Stunden haben wir mit unserer Esther verbracht, marschiert, gelacht und auch gelitten.

In bedächtigem Gang zum Friedhof fasste jeder (Marsch-)Teilnehmer eine Rose und begab sich im Alleingang durch den Friedhof. Wo auch immer man hinschaute, erblickte man Gräber.



Vor dem Grab eines 21jährigen Piloten kniete ich mich hin und legte meine Rose nieder. Dann

erfolgte einen Moment des Innehaltens, um den jungen Männern zu gedenken, welche ihr Leben im Krieg für uns aufs Spiel setzten und opferten. Ein sehr berührender Moment, da man vor Augen hat, dass diese noch ihr ganzes Leben vor sich gehabt hätten und wir dieses Alter bereits erleben durften. Der Augenblick des Niederlegens der Rose war begleitet von einer aussergewöhnlichen Stille.

Nach der eindrücklichen Zeremonie hatten wir noch etwas Zeit uns zu verpflegen und zum Abmarsch bereit zu machen. Nun erwartete uns noch acht Kilometer bis zum Militärcamp Heumensoord. Angekommen im Ziel erfolgte erneut der Einmarsch wie an den vorhergehenden zwei Tagen, der Halt im Bierzelt und im Anschluss die teilweise anstrengenden Dehnübungen. Das Supplement von der "Liegestützgruppe Ruef" mit einigen Liegen wurde natürlich auch nicht vergessen.



Der Nachmittag verstrich weiter mit Duschen, Retablieren, Fussbad, Massage, Nickerchen und das Erstellen der Packung für den vierten und letzten Marschtag. Nach dem reichhaltigen und sehr köstlichen Nachtessen genoss ich noch einige Stunden im Camp in der Schweizer Bar. Bei Kaffee und einigen Gläsern Wein mit Kameraden unserer, aber auch anderer Marschgruppen und Nationen, ging auch der dritte Marschtag bald zu Ende.



Freitag, de dag van Cujik

Obgfr Dario Trovatelli

TAGESBEFEHL NR 6 (4. Marschtag)		KP, 21.07.2016
Freitag, 22.07.2016		
0245	Tagesliche anwesende Frühstück, Pausen bei Lunches, Berechnen des Maf für den Einmarsch (Gruppenweise) und Verlad Abmarsch	Vgl Zeit / Zeit Alle Marschgruppen
0345	0420	Zeltlager Schweiz Stauraum
1230 - 1400	Durchmarsch in Dreif, Einhalten auf dem Rehabilitationssplatz, Schichten für Rehabilitation und erstellen Schichten für den Einmarsch, Angabe Personal	Charternagel Charternagel
1400	1510	Reparatur für den Einmarsch Abmarschzeit für das grosse Finale Nach Anlauf beim Zielzeit Transport mit Care in Camp
1530 - 1900	Nachessen	Vgl Zeit Alle
1910	Reparatur des Ch-Campes für Familienangehörige und Gäste	Ch-Campes
1940	Einmarsch in Heumensoord	HV Preis Alle
1945	HV, anwesend Apollo	gem bevo SF Alle
Besondere		
06 1830	Materialeinlage abgeschlossen	Mat Mag Marschgruppen
1920	Auswahl Camp Heumensoord	Alle
2100	Marschtag	Kitt
	Begleitung der Marschgruppen durch Divisionär Stuber	Kitt
Ganzes Tag		
Kitt Schweizer Marschdelegation		
Gültig an		
Stab		
Marschgruppenleiter		
Helmholtz (Anwesen)		
Edgar Gwender		

Es ist 9 Uhr. Ich schaue nach vorne. Hptfw David Oguey ist an der Spitze. Standartenträger und Wegbereiter zugleich; Er trägt schon seit drei Tagen eine Kuhglocke mit sich und läutet sie immer wenn müde Marschierer vor uns herstapfen. Es regnet immer noch. Meine Kleidung schon lange durchnässt, merke ich wie von oben kühles Regenwasser in die Stiefel rinnt. Wenigstens ist es nicht mehr so heiss wie an den Tagen zuvor. Nachdem um drei Uhr die Lichter angemacht wurden in unserer Unterkunft und wir der

morgendlichen Routine nachgegangen sind, stehen wir im Bereitschaftsraum für den Abmarsch.

Richtung Südwesten verlassen wir Nijmegen für einen kleinen Ausflug. Vorbei an dem ruhigen Quartier Weezenhof kreuzen wir die Autobahn wo wir von den Lenkern so früh schon mit lautstarkem Gehörne begrüsst werden. Weiter gehen wir auf den Fluss Maas zu.

7.30 Uhr: Nachdem wir über die John S. Thompson Brücke die Maas gequert haben, legen wir in Grave im Cafe Poort van Cleve eine halbe Stunde Pause ein. Es beginnt zu regnen und der Himmel ist dunkel.

Um acht Uhr geht's weiter. Die Füsse sind in Ordnung. Kaffee habe ich auch gehabt. Der Rucksack scheint nicht leichter geworden zu sein. Wir entfernen uns Richtung Südosten von der Gemeinde Grave und passieren Beers das seit 1994 zur Gemeinde Cuijk ("Göig") gehört.



Um 10.45 sind wir da und sitzen im Kreis. Die vier Tage sind so gut wie geschafft, darauf trinken wir. Schön, wie sich der Gruppenzusammenhalt hier zeigt. Wir machen uns abermals auf den Weg Richtung Charlemagne. Zuerst ist die Strecke etwas eng, da alle Kategorien nebeneinander marschieren, aber bald erreichen wir die grosse Zubringerstrasse und die Via Gladiola. Ab hier beginnt sozusagen der Einmarsch.



Im strömenden Regen singen wir dann auch wieder ein "Alouette, gentille alouette". Alle singen mit, so macht's Spass!

Kurz nach 10 Uhr erreichen wir Cuijk. Wenn die Musik immer lauter wird kann auch der nächste Halt nicht weit sein.

Das berühmte Cognaczelt am anderen Ufer der Maas wird hier über eine Schwimmbrücke erreicht, die von den Holländischen Streitkräften und der Deutschen Bundeswehr zusammen jeweils in der Woche vor dem Anlass errichtet wird.

Die Marschierer sind hier alle bei bester Laune und die Zuschauer in Feststimmung.



Ausserdem treffen wir hier auf die Veteranengruppe des SVMLT. In Viererkolonnen nähern wir uns so unaufhaltsam dem Retablierungsplatz Charlemagne wo sich die Wege der beiden Gruppen wieder trennen.

Es ist 13.30 Uhr. Wir haben es geschafft! Der neue Gruppenführer, Wm Roland Waldispühl, kann jedem Teilnehmer des SVMLT die verdiente Medaille übergeben. Bravo!



Um 14.45 Uhr stehen wir dann bereit für den Einmarsch als Bataillon.



Ein übereifriger Oblt versucht nochmals sicher zu stellen, dass in jeder Kolonne genau 14 Mann bereitstehen. Er ordnet sogleich an dass wir durchnummerieren! Mein lieber Herr, ich schätze deine Absicht sehr, aber wir sind

alle freiwillig hier. Ich bin mir sicher dass es auch so klappt. Der Einmarsch ist einmal mehr grandios. An der Spitze, ein historischer Auftritt des Soldaten vom Kanton Schwyz, in roter Uniform und mit Hellebarde. Gleich danach marschiert die Schweizer Garde in farbenfroher Uniform. Es folgt die erste Kompanie des Marschbataillons. Danach unsere musikalische Begleitung: das Berner Oberländer Spiel. Zum Schluss Marschiert noch die zweite Kompanie und schliesst so unsere Formation. Wir gehen vorbei am grüssenden Divisionär Melchior Stoller und erreichen schliesslich das mobile Busterminal von wo wir zurück ins Camp Heumensoord gebracht werden. Ich steige in den ersten Bus und werde direkt vor dem Verpflegungszelt im Camp abgesetzt. Meine Uhr sagt dass ich noch genügend Zeit bis zum HV habe und bei den Fassstrassen steht niemand an. Die Dusche kann warten, ich esse erst zu Abend. Um 19 Uhr dann folgt das obligatorische Hauptverlesen der Schweizer Delegation. Wir singen zusammen die erste Strophe des Schweizer Psalms. Wir sind nun offiziell vom 4daage entlassen.

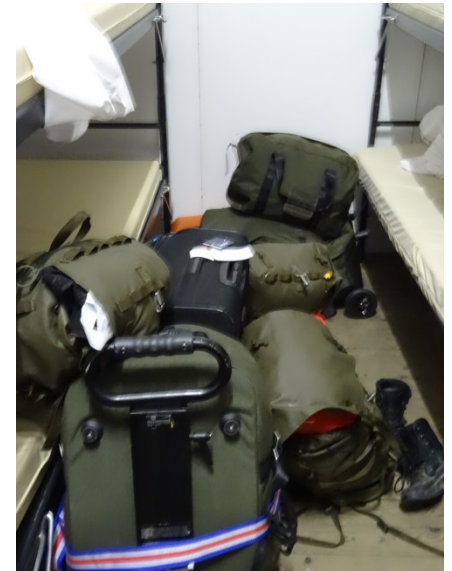


Samstag, 23. Juli Abschluss und Heimkehr

Lt Lazar Tomasevic

Um 03:50 Uhr ging es los: Im Gang des Schweizerzelts im Camp Heumensoord ertönte eine laute Stimme, welche ich erst beim dritten oder vierten Mal richtig vernahm – es war der Feldweibel, der alle zum

Aufstehen und zur Heimkehr befahl. Gleichzeitig wurden die Lichter gezündet und die grellen Lampen brannten in meinen Augen. Nach einigem Hin- und Herwälzen, entschied ich mich doch gleich aufzustehen und die restlichen Sachen zu packen.



Es gab einige im Zimmer, welche noch gar nichts gepackt haben und die ganze Nacht feiern waren; das wäre mir viel zu früh so am Morgen. Die Gefahr wäre auch gross, dass ich noch Sachen verlieren oder vergessen würde.

Deswegen habe ich am Abend zuvor schon gepackt und begab mich schleichend zur Toilette, wo auch die Gemeinschaftslavabos standen. Ich wusch mein Gesicht, rasierte mich und putzte mir die Zähne. Als ich zurückkam, waren die Aufräumarbeiten in allen Zimmern im ganzen Zelt schon im vollen Gange und alle rannten mit vollen Händen hin und her.

Einige gingen dann noch etwas essen und 05:35 Uhr war es dann endlich soweit! Die Zimmer konnten sauber und ordentlich wieder abgegeben werden und unser gesamtes Material und Gepäck mit gemeinsamer Teamarbeit in den Anhänger geladen werden. Alle suchten sich einen Platz im Reiseocar, denn anschliessend schliefen wir alle

weiter. Nur der Chauffeur und seine Frau hatten die wichtigste Aufgabe zu erfüllen – uns sicher nach Hause zu bringen. Bis zum d'Almarasweg waren wir noch wach und holten Punkt 05:45 Uhr die Veteranen ab und reisten dann gemeinsam den gesamten Weg von Nijmegen bis nach Olten zurück.



Wir hielten an einer Raststätte im Elsass und machten dort eine dreiviertelstündige Pause, um etwas zu trinken oder zu essen.



Wir tauschten uns aus und verglichen unsere (harmlosen) Schmerzen oder Wunden. Bei mir waren die Füße angeschwollen, sodass ich Mühe hatte in den engen Turnschuhen zu laufen. Aber ansonsten hatte ich keine Beschwerden. Auf der vorletzten Etappe vom Elsass bis nach Pratteln schliefen die meisten noch einmal ein oder dösten ein wenig vor sich hin.

Ich konnte nicht schlafen und nutzte den ruhigen Augenblick, um die ganze Woche und meine neuen Erfahrungen Revue passieren zu lassen. Ich musste sehr viel an Esther denken und widme diese letzten Zeilen auch ihr. Ich bin durch sie in diese Marschgruppe gekommen und habe schon, bevor ich von der Hollandmarschgruppe wusste, in der Sanitätsschule mit ihr gearbeitet. Sie war meine Fachlehrerin, meine Betreuerin, meine Inspizientin, im Rollenspiel unsere Ärztin und schlussendlich, mit Stolz meinerseits, meine Kameradin.

Ich danke ihr für all die Erfahrungen und neuen Freundschaften, welche ich dank ihr knüpfte, ich danke ihr für das Zuhören während den Märschen und ihren Geschichten, ich danke ihr für ihre Vorbildlichkeit, für welche ich sie bis heute noch bewundere und immer so im Herzen tragen werde. Ihre Einfachheit und Bodenständigkeit

trotz ihres Titels, ihres Grades und ihren Erfahrungen hat sie immer bei sich behalten und genau so, den besten Draht zu all ihren Schützlingen gefunden.

15:05 Uhr kamen wir in Olten an und mit einem Gefühl von Wehmut und Freude verabschiedeten wir uns. Um 15:30 Uhr hatte ich meinen Zug via Zürich HB zurück nach Hause. Im Zug dachte ich noch viel darüber nach und hielt das «Glarnertüechli» in der Hand. Mit grosser Ehre und tiefstem Stolz werde ich dieses in meinem Zimmer aufbewahren und auf all meinen Reisen, Wanderungen oder Märschen stets mitnehmen und in schweren Zeiten an ein Lächeln denken; ein Lächeln, welches Mut und Hoffnung zusprach.



Aus Sicht der Veteranen

Die Veteranen der Holland-Marschgruppe SVMLT am Viertagemarsch 2016 in Nijmegen

Oberst aD Edwin Singer



Die im Car von Olten angereisten Mitglieder trafen am Samstagabend, 16. Juli 2016 bei unserer traditionellen Gastgeberfamilie Thijssen in Nijmegen ein.

Der Sonntag war - wie üblich - einem zusammen mit unseren jüngeren, im Militärcamp Heumensoord untergebrachten Kameraden durchgeführten Ausflugsprogramm gewidmet. Der erste Teil umfasste eine Trottinettour durch die Stadt Nijmegen, originell verbunden mit der Suche bzw. Zählung von Hirschen und Vogelbehausungen bzw. Nistkästen. Anschließend folgten Degustationen in Berg en Dal und danach der mit dem gemeinsamen Essen verbundene Carausflug nach Alphen an der Maas.



Am Montag folgten – auch das der Tradition entsprechend - die letzten Vorbereitungen zum Start sowie der Stadtbesuch mit letzten Einkäufen und schreiben von Ansichtskarten.

Am Dienstagmorgen vermissten die Veteranen mindestens zu Beginn des Frühstücks den Berichtstatter. Dieser hatte sich am Vorabend zu

einem Besuch seiner ehemaligen Kameraden des Artillerievereins Luzern zu Fuss ins Camp Heumensoord begeben und sich auf dem Rückweg infolge mangelnder Stadt- bzw. Straßenkenntnisse in der Dunkelheit verirrt. Eine völlig unbekannte Familie bot ihm eine Unterkunft! Und die Moral von der Geschichte: Ungenügende Ortskenntnisse erfordern eine rechtzeitige Heimkehr noch bei Tageslicht!



1. Marschtag, Dienstag, 19. Juli 2016: Die Gruppe marschiert bei gutem Wetter mit hohen, aber erträglichen Temperaturen auf der gewohnten Strecke via Waalbrücke – Lent – Rossen - Elst – Valburg – Oosterhout und auf dem Waaldamm zurück zum Start. Keine besonderen Vorkommnisse, die Gruppe kehrt nach der traditionellen Bierrunde zurück in die Unterkunft.



2. Marschtag, Mittwoch, 20. Juli 2016: Auch heute marschieren wir bei schwülheissem Wetter und rund 32°C auf der seit Jahren praktisch unverändertem Strecke via die Stadtteile Brakkestein und Weezenhof nach Alverna –Wijchen – Beuningen - Weurt gesund und munter zurück nach Nijmegen.



3. Marschtag, Donnerstag, 21. Juli 2016: Die heutige Strecke führt vorerst südwestwärts dem Maaskanal entlang via Malden nach Mook und weiter in östlicher Richtung nach Groesbeek. Beim bekannten Soldatenfriedhof auf einer Anhöhe oberhalb des Dorfs, auf welchem einige Hundert kanadische Soldaten ruhen, die im Rahmen der Alliierten Invasion im Sommer 1944 das Leben für die Freiheit Europas verloren, folgt ein kurzer Marschhalt. Anschließend führt der Rückweg über die von wie gewohnt zahlreichen begeisterten und applaudierenden Menschen gesäumten Strassen zurück nach Nijmegen.



4. Marschtag, Freitag, 22. Juli 2016: Heute geht es um „die Wurst“ beziehungsweise um das problemlose Bestehen des 100. Viertagemarsches von Nijmegen. Dass wir das schaffen würden, war ganz selbstverständlich. Und so marschierten wir wiederum via den Stadtteil Brakkestein nach Overasselt – Heumen – Malden – Via Gladiola in Nijmegen vorbei an hunderten, nein tausenden applaudierenden Menschen am Strassenrand und auf den Balkonen bzw. an den Fenstern der Wohnhäuser zurück zum endgültigen Ziel in Nijmegen.

Ziel erreicht! Die gesamte Gruppe inklusive der vierzehnjährigen Mara haben den Marsch problemlos bestanden. Bravo, das war eine gekonnte Leistung!

Zum Schluss bleibt dem Berichtersteller die angenehme Pflicht, im Namen aller Mitglieder herzlich zu danken. Der Dank gebührt allen, die zur gruppeninternen Organisation in irgendeiner Weise beigetragen haben. Dabei nicht zu vergessen sind auch die seit dem Frühjahr stattgefundenen, professionell organisierten und durchgeführten Trainings, das war echt gut.



Aktive

Grad	Name	Vorname	Nr
Sdt	Uhler	Thomas	28
Kpl	Steinhauer	Esther	24 (24 Märschem 1 x Betreuerin UOV)
Gzw Stabsadj	Ita	Regula	24
Wm	Sieber	Roland	23
Sdt	Kneubühler	René	20
Wm	Waldispühl	Roland	19
Maj	Sanglard	Patrick	15
Gfr	Friedli	Urs	15
Kpl	Steinmann	Heinrich	12
Hptm	Maron	Fredy	12
Four	Rauber	Hansruedi	10
Obgfr	Limacher	Urs	10
Oblt	Kräuchi	Martin	10
Oblt	Dünneisen	Markus	9
Wm	Strub	Christohp	9
Hptm	Lehmann	Rudolf	8 (8x Betreuer, 27 Märsche)
Sdt	Cosma	Cornelia	7 Betreuerin
Sdt	Jeanneret	Claudine	7
Four	Thoma	Irene	6
Gfr	Zurbuchen	Peter	6
Oblt	Schönenberger	Roman	5
Oblt	Störchli	Fabian	4
Obgfr	Trovatelli	Dario	4
Wm	Steiner	Therese	3
Wm	Scherrer	Benjamin	3
Kpl	Arm	Hans	2
Ten	Gabriele	Robin	2
Sgtm chef	Oguey	David	2
Sdt	Straub	Kevin	2
Oblt RKD	Frey	Martina	1 Betreuerin (4 Teilnahmen als "überzählige" Betreuerin)
Lt	Bär	Oliver	1
Sdt	Huser	Roman	1
Obgfr	Molnar	Seraphin	1
Lt	Roth	Julia	1
Lt	Ruef	Francis	1
Lt	Starvaggi	Carl Alessandro	1
Lt	Tomasevic	Lazar	1

Veteranen

Grad	Name	Vorname	Nr
Oberst	Weber	Hansruedi	51
Gfr	Rüttimann	Hans	38
Kpl	Taverna	Fridolin	34
Wm	Blum	Alfred	33
Oberst aD	Singer	Edwin	28
Wm	Dubach	Anton	20
Sdt	Burri	Paul	18
Kpl	Badertscher	Ueli	18
Adj Uof	Arm	Walter	15
Sdt	Grossmann	Josef	14
Sdt	Lanz	Otto	13 4x Betreuer, 8x Gruppe
Frau	Vogt	Erika	8
J+S	Ludwig	Mara	2



Eine etwas andere Bergwanderung...

Oberstlt Christof Wetzel

Das traditionelle Bergwanderungswochenende der Holland-Marschgruppe SVMLT organisierte in diesem Jahr unser Grfhr ai Roland Waldspühl. Am Samstag, 13. August 2016 trafen sich 14 neugierige Teilnehmende im Budo-Center Balsthal. Dort konnten wir unser Nachtlager einrichten und Material, das wir nicht für die Wanderung benötigten, deponieren.



Nach Rolands Begrüssung und Orientierung fuhren wir nach Matzendorf zum Hof der Familie Hunkeler. Andy, Paula und Tobias Hunkeler aus Kriens umsorgen in Matzendorf 29 Lamas und Alpakas.



Einige davon sind vom Tierschutz gerettete Lamas, die nun liebevoll betreut werden. Mit ihnen führen sie Wanderungen durch. Das wussten wir ja bereits vorher.



Doch was das Führen eines Lamas oder Alpakas bedeutet, erklärten uns die Besitzer ganz genau, bevor wir mit den Tieren loszogen.



Vor dem Stall lernten wir Enrico, Speedy, Juan und die übrige Gang kennen. Paula und Andy Hunkeler erzählten uns alles Wichtige, aber vor allem wiesen sie uns daraufhin, dass Lamas nicht die Spucker sind, als die sie immer dargestellt werden. Man dürfe jedoch nicht vergessen, dass jedes Tier seinen eigenen Charakter hätte. Das älteste Tier zum Beispiel, "Grossmutter" genannt, hat die Angewohnheit, sofort alle Gäste persönlich zu begrüßen bzw. zu beschnuppern. Nachdem die Tiere angeschirrt waren, durften wir uns ein Tier aussuchen, mit dem wir ab

jetzt als Duo funktionieren sollten. Anders als Pferde sind die Lamas leider nicht zum Reiten bestimmt, marschieren mussten wir natürlich selber.

Unterwegs zeigte sich, dass das Führen der Lamas und Alpakas nicht ganz einfach ist. Die einen wollten immer zuvorderst gehen, andere versuchten ständig am Wegrand zu fressen und wenn es steil wurde, blieben sie auch einfach mal stehen. Tobias und Andy hielten uns an, den gebotenen Abstand zum Vordermann einzuhalten.

Erstens gibt es unter den Tieren eine Rangordnung, die sie mit Tritten oder Spucken durchsetzen und zweitens wollten auch wir diese Tritte nicht abbekommen.

Wie bei Hunden zeigte es sich, dass einem mit Einfühlungsvermögen und stiller Kommunikation Erfolg beschert war.

Unterwegs offerierte uns Familie Hunkeler eine feine Zwischenverpflegung.



Es war ein heisser Tag und Mensch wie Tier waren froh im Wald laufen zu können.



Zurück am Hof in Matzendorf hätten wir uns nach der Anstrengung gerne zu den Alpakas gesellt. Die nämlich freuten sich über das kühle Nass in den Mini-Pools und aus dem Schlauch.



Hier zeigte sich ein weiterer Unterschied zwischen den Lamas und Alpakas: Während die Alpakas ihr Bad genossen, streckten sich die Lamas genüsslich im Stroh aus.

Zuerst das Tier, dann der Mensch. In dieser Reihenfolge wurden alle versorgt. Uns Zweibeiner verwöhnten die Hunkelers kulinarisch mit feinen Grilladen, frisch gebackenem Zopf und verschiedenen Salaten. Nach dem gewaltigen Dessertbuffet musste man fast einen Schnaps trinken...

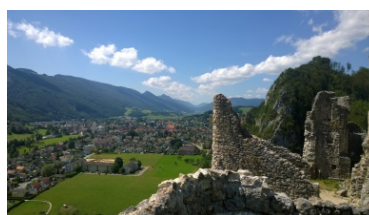
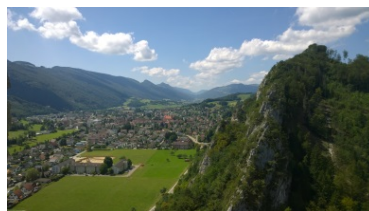
Zu später Stunde machten wir uns dann auf nach Balsthal in unser Nachtlager.

Am Sonntagmorgen durften wir noch einmal auf den Hof der Familie Hunkeler. Dort hatten sie uns ein grosszügiges Bauernfrühstück, notabene mit frisch gebackenen Züpfen, aufgetischt, über das wir uns natürlich gerne hermachten. Mit vollen

Mägen verabschiedeten wir uns in Richtung Balsthal. Wir hatten beschlossen mit einem Besuch der Burgruine Neu-Falkenstein das Wochenende gemütlich abzurunden. Von dieser gut erhaltenen und gepflegten Ruine, hat man einen fantastischen Rundblick, vor allem wenn man den Rundturm erklimmt.



Wir danken Roli für dieses tolle und spannende Wochenende voller Überraschungen im Solothurnischen!



Bündner Zweitagemarsch vom 08. – 09. 10. 2016

Kpl Heiner Steinmann

Am Samstag, dem 08.10.2016 trudelten nach 11:00 Uhr langsam 20 Marschiererinnen und Marschierer der Hollandmarschgruppe in der Kaserne Chur ein.



Kurz vor dem Start waren endlich alle bereit und wir stellten uns zur Begrüssung in Daherformation vor der Kaserne auf. Der erste Streckenabschnitt durch die Stadt bis zum Martinsplatz sollte in Zweierkolonne in der Reihenfolge der Startnummern marschiert werden. Aber die Nummer 34 tauchte schon beim Tor des Kasernengeländes inmitten der 13 auf.



Die steilen Anstiege nach der Altstadt führten schon bald zu weiteren Durchmischungen der Marschgruppen, was aber kaum jemanden zu stören schien. Ungefähr alle 5 Kilometer traf man sich wieder bei den Verpflegungsposten bei Wasser, Tee, Bouillon, Banane, Apfel und Kraftriegel.



Im Wald querten wir hoch über der Stadt und tauchten dann der Stadtgrenze entlang in die Tiefe hinunter unter Bahn und Autobahn hindurch, über den Rhein nach Haldenstein hinüber, wo der nächste Anstieg hoch in die Flanke des Calanda folgte - nicht ohne nochmalige Stärkung vor der Kraftanstrengung.



Nach dem Kulminationspunkt sammelten wir nochmals neue Kräfte bei bereits bekannter Verpflegung, um uns dann in den sehr steilen Abstieg hinunter nach Felsberg zu stürzen.



Im stockfinsternen Tunnel wurde jedoch das Tempo massiv abgebremst. Nach dem Apéro im Schulhaus ging es dann ebenaus zurück zur Kaserne. Nach dem Duschen und Chillen fanden wir uns wieder in der Halle HA bei der Standarte der HMG SVMLT zusammen und füllten die leeren Kraftspeicher mit flüssigen Köstlichkeiten und dann mit dem dreigängigen Einheitsmenue. Blasmusik und Einmannunterhalter verlockten zu Schunkeln und Tanzbeinschwingen, bis die Ehrungen den Platz auf der Bühne einnahmen. Unter grossem Applaus wurde der bisherige Marschkommandant Oberstlt Daniel Staub verabschiedet und der neue, Major Pascal Ambass, begrüsst. Nach und nach verzogen wir uns ins Kantonement und erholten uns bei wunderbarer Nachtruhe.

Der zweite Marschtag begann mit der Frühverpflegung wieder in der Halle HA. Ab 07.30 Uhr konnte jede Gruppe selbstständig starten, sobald sie bereit war. Etliche Gruppen versammelten sich vor der Kaserne und stürmten auf die Freigabe hin sofort los, ohne auf die Jalons zu achten, in Richtung Schützenhaus, wie letztes Jahr. Als die Jalons dann nach einigen Kilometern in die Gegenrichtung wiesen, merkten wir, dass etwas nicht stimmen konnte. Dessen ungeachtet fanden wir uns alle wieder beim ersten Verpflegungsposten und strebten ohne weitere Zwischenfälle weiter nach Domat/Ems zu Golfplatz und EMS-Chemie, dann dem Rhein entlang zurück zur Kaserne. Im Ziel eingetroffen meldete Roman die Marschgruppe komplett zurück und wir nahmen die Anerkennungskarten in Empfang.



Nach dem Duschen verschwand einer nach dem andern nach Hause oder zum Trottenfest nach Osterfingen im Klettgau.

58. Luzerner Distanzmarsch, Samstag 5. November 2016

Lt Julia Roth

Auch der 58. Luzerner Distanzmarsch ist bereits wieder Geschichte. Um zehn Uhr trafen wir uns beim Schulhaus Möösli, machten uns marschbereit und nahmen noch eine Stärkung, bevor der gut zehnstündige Marsch dann losgehen konnte.

Nach einem Erinnerungsfoto von unserer achtköpfigen, noch "frisch" aussehenden Gruppe, marschierten wir los nach Buchrain. Den Posten bei der Busstation Reussbrücke erreichten wir nach ungefähr drei Kilometern. Weiter trugen uns unsere Füsse nach Gisikon zum Restaurant Tell. Von da aus führte dann ein doppelt so langer Streckenabschnitt nach Emmen zum Restaurant Sternen, wo unter anderem auch meine Tante Verena beim Kontrollposten tätig war. Nach der Erkundung dieser Strecke entschieden wir uns, wiederum die zehn Kilometer zurück nach Gisikon in Angriff zu nehmen. Nach einer weiteren Stunde konnten wir unsere Rucksäcke etwas entlasten. Denn um drei Uhr nachmittags hatte Petrus kein Erbarmen mehr mit uns und er begann sich mit Regenfall bemerkbar zu machen. Einen Vorteil hatte das Ganze jedoch: Es regnete nur einmal und dadurch hatten wir Gelegenheit, während guter sechs Stunden eine Funktionsbereitschaftskontrolle unserer Pelerinen durchzuführen.

Angekommen in Gisikon, hatten wir zweimal denselben Weg absolviert, ohne dass es uns dabei langweilig geworden wäre. Deshalb entschieden wir, den Marsch wieder unter anderem der Reuss entlang, durch den Wald nach Emmen fortzusetzen.

Auch ein weniger erfreuliches Ereignis von diesem Streckenabschnitt wird einigen von uns sicherlich in Erinnerung bleiben. Denn von da an wird ein Salamander weniger im Wald auf der Strecke zwischen Gisikon und Emmen anzutreffen sein. Es gibt nämlich Marschierende unter uns, die sich von den amüsanten Gesprächen so sehr ablenken lassen, dass sie sich nicht mehr darauf konzentrieren, worauf sie ihre Füsse setzen.

Erfreulicher ist aber folgendes Erlebnis: Unsere achtköpfige Gruppe hatte die Ehre, einen Einblick in die geheimen Verstecke unseres Kameraden Thomas Kammer zu erhalten. Wer genauer wissen möchte, worum es dabei geht, ist herzlich eingeladen am 59. Distanzmarsch teilzunehmen!

Nach erfüllten 38 Kilometern gönnten wir uns eine kurze Pause im Restaurant Sternen, um etwas zu trinken. Hier trafen wir drei uns bekannte Gesichter, die sich soeben für den Weitermarsch bereitmachten. Dabei handelt es sich um Hansruedi Weber mit Tochter Ursula und Enkelin Mara.

Obwohl das Wetter nicht wirklich auf der Seite der Marschierenden war, schienen auch diese drei ihr Lächeln nicht verloren zu haben.

Das vierte und letzte Mal begaben wir uns auf dieselbe Strecke nach Gisikon zurück. Bis jetzt hatte keine/r von uns Hunger leiden müssen. Egal ob mit oder ohne GTE (Grundtrageinheit), unser Harfengrenadier Seraphin hatte ausreichend Zwischenverpflegung dabei. Es hätte sicherlich für die gesamte Holland-Marschgruppe für mehrere Marschtage gereicht.

Zurück in Gisikon im Restaurant Tell waren wir durchs Marschieren dermassen motiviert, dass wir auf den Suppenhalt verzichteten und stattdessen noch fünf zusätzliche Kilometer im Kanton Luzern erkundeten.

Nun waren wir wieder in Buchrain bei der Busstation, von wo aus es zurück nach Inwil ging. Um halb zehn am Abend marschierte unsere Gruppe wieder in Inwil im Schulhaus Möösli ein. Hier erwartete uns die wohlverdiente Verpflegung und im Anschluss die Rangverkündigung.

Auf unsere Leistung von erreichten 56 Kilometern pro Gruppenmitglied dürfen wir sicherlich mit Stolz zurückblicken. Ausserdem soll dies eine Motivation sein, nächstes Jahr wieder am Luzerner Distanzmarsch teilzunehmen.



Anerkennungspreis für Schützen 2016

Zur Teilnahme am Wettbewerb um die Anerkennungspreise sind nur Mitglieder, Gönner und Ehemalige der Holland-Marschgruppe SVMLT zugelassen.

Die Holland-Marschgruppe stiftet zur Belebung dieses Wettbewerbes alle Jahre je drei Anerkennungspreise (Rang 1 – 3) für die erfolgreichsten Gewehr- und Pistolenschützen sowie einen Wanderpreis pro Kategorie.

Kat Gewehr (12)	1.	Kräuchi Martin	189.30 %	Wanderpreis Hellebarde
	2.	Scherrer Wilfried	187.59 %	
	3.	Dössegger André	175.30 %	
Kat Pistole (8)	1.	Eggimann Kräuchi Martina	197.38 %	Wanderpreis Bajonett
	2.	Joss Paul	193.22 %	
	3.	Dünneisen Markus	185.00 %	
Kombination (9)	1.	Ita Regula	188.60 %	Wanderpreis Kanone
	2.	Waldispühl Roland	168.32 %	
	3.	Bachmann Albert	160.27 %	



Ausblick und Schlussworte des Gruppenführers i.V. Wm Roland Waldspühl

So ein Marschjahr geht so schnell vorüber. Erst noch habe ich meinen Rucksack für das erste Training gepackt und die Saison ganz unbeschwert begonnen. (Natürlich von den 10 Kg im Rucksack abgesehen) Damals konnte ich nicht ahnen dass mir das Schicksal eine weitaus schwerere Last auf die Schultern legen würde.

Viele Schultern haben mir seit dem Zweitagemarsch geholfen diesen schweren Rucksack zu tragen. Ich darf mich hier für Eure Kameradschaft bedanken. Auch in schweren Zeiten darf und muss man mit einem Lächeln weitergehen. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist grossartig und hat mir vieles einfacher gemacht.

Wir waren seit langem wieder einmal mit drei Gruppen in Holland unterwegs und ich hoffe nächstes Jahr wieder möglichst viele Teilnehmer davon dabeizuhaben.

Der Stab der Hollandmarschgruppe ist schon fleissig daran die nächste Saison vorzubereiten. Die Trainings werden wieder in verschiedenen Regionen stattfinden. Denkt daran, jeder trainierte Kilometer macht es Euch einfacher den Blasen und Beschwerden auszuweichen, die sich entlang der Marschstrecken verstecken.



Teilt Eure Erlebnisse mit euren Freunden. Gäste und Interessierte sind immer willkommen uns bei einem Training zu begleiten.

Vielleicht sind wir noch nicht ganz die beste Armee der Welt, aber es ist UNSERE Armee und wir dürfen die Uniform mit Stolz tragen. Wenn es ums marschieren geht sind wir mit Sicherheit ganz vorne dabei.

Ich hoffe Sie hatten viel Spass beim Lesen dieses Jahresberichtes. Hat er ein paar Erinnerungen aufgefrischt oder Sie vielleicht Neugierig gemacht? So oder so, bald heisst es wieder: Hollandmarschgruppe, vorwärts marsch!

Wer kommt mit?

Ein herzliches Dankeschön an...

Oberst Edgar Gwerder, für die grosse Arbeit im Vorfeld und die gute Unterstützung am Viertagemarsch.

Adj Vermaat Max, für die umsichtige Planung und Unterstützung in der Vorbereitung des Viertagemarsches und die tolle Organisation des Schweizer Camps.

Herrn Clément Benoit, Frau Flütsch Stephanie und Frau Christen Eveline für die speditive und unkomplizierte Bearbeitung diverser "Probleme" und Fragen.

Den ganzen Delegationsstab für den tollen Support im Mat Mag, auf den Rastplätzen oder einfach im "Café Suisse".

Das OK Schweizerischer Zweitagemarsch für die perfekte Planung und Durchführung des 57. Marsches.

Die Infrastruktur-Center und Kasernenverwaltungen für die unbürokratische Abwicklung unserer Gesuche und die freundliche Aufnahme anlässlich der Marschtrainings.

Meine Kameradinnen und Kameraden vom Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT, für Eure grosse Unterstützung und Arbeit das ganze Jahr hindurch.

Unser Betreuerteam, für Euren unermüdlichen Einsatz an all unseren Trainings und vor allem während des Vierdaagse, für die kleinen Überraschungen zwischendurch und die gute Organisation Eures Teams.

Unsere niederländischen Freimitglieder, für Eure tolle Kameradschaft, den grandiosen Sonntagsausflug mit Barbecue und die Organisation der Veteranenunterkunft.

Alle Kameradinnen und Kameraden, die Trainingsstrecken rekognosziert, Restaurants reserviert und Marschhalte organisiert, Busfahrten gespendet, die Besichtigung des Wasserturms ermöglicht und einfach mitgeholfen haben, die Marschsaison 2016 zu gestalten.

Die Mitglieder, Gönner und alle Spender, die uns grosszügig finanziell unterstützt und so am Viertagemarsch alle Marschhalte, Bier-, Glace- und andere Runden finanziert haben.

Alle Mitglieder und Interessenten der Holland-Marschgruppe SVMLT, für Euer Mitmachen und Eure Kameradschaft!

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich danke für Ihr Interesse an unserer Marschgruppe. Wir freuen uns, Sie alle anlässlich eines Trainings oder an den Mehrtagemärschen als Marschierende oder als Zuschauer begrüßen zu dürfen!

Informationen finden Sie unter www.hollandmarschgruppe.ch !

Holland-Marschgruppe

SVMLT Gruppenführer i.V.

Wm Roland Waldispühl

Verteiler:

- Kdt Heer, Divisionär Daniel Baumgartner
- Vertreter CH-Armee am Viertagemarsch 2016, Div Melchior Stoller, Br Germaine Seewer
- Chef SAT, Oberst Pius Segmüller
- Kdt Marschbataillon, Oberst Edgar Gwerder
- Kdt Stv / LSO, Oberst Romeo Premarlani
- Adj Maximilian Vermaat
- Sachbearbeiterin SAT, Flütsch Stephanie
- Sachbearbeiterin SAT, Christen Eveline
- Sachbearbeiter SAT, Clément Benoit
- Zentralpräsident SVMLT, Hptm Roman Schönenberger
- Zentralvizepräsident SVMLT, Maj Rudolf Schmid
- Sektionspräsidenten SVMLT
- Mitglieder der Holland-Marschgruppe SVMLT
- Mitglieder der MMG Pilatus
- Gönner, Freunde und Interessenten
- Freimitglieder Niederlande

Fotos:

Gzw Stabsadj Regula Ita, Kpl Paul Betschart und Gfr Hans Rüttimann

Anmerkungen:

Die Berichte wurden nach Inhalt unzensiert veröffentlicht und entsprechen der persönlichen Sicht des jeweiligen Verfassers.

Lesbarkeitshalber wurde meistens nur die männliche Personenbezeichnung als Ausdruck gewählt, die sich auf Personen beider Geschlechter bezieht.

Redaktion:

Regula Ita

Cornelia Cosma

Oftringen, November

2016